

MÄNNLICHKEIT UND GEWALT ZUR SOZIALPSYCHOLOGIE DER MISOGYNIE

VERANSTALTUNGSREIHE

Obgleich die angeblich natürliche Friedfertigkeit von Frauen ein Mythos ist, lässt sich feststellen, dass Gewalt sowohl in Familien und Partnerschaften als auch auf der Straße und im Rahmen von politischen Bewegungen überwiegend bis nahezu ausschließlich von Männern ausgeht. Letzteres gilt für den historischen Faschismus ebenso wie für aktuelle islamistische Bewegungen oder neonazistische Attentäter, die ihre Anschläge wie in Hanau und Halle mit rassistischen, antisemitischen sowie frauenfeindlichen Motiven begründen. Dies wirft die Frage auf, ob in der Männlichkeit selbst, so wie sie sich in unserer Gesellschaft entwickelt, eine Neigung zur Gewalt sowie die Abwehr des Weiblichen und des tatsächlich oder angeblich Fremden bereits strukturell angelegt ist. Unsere dreiteilige Veranstaltungsreihe soll in diesem Sinne der Frage nach den sozialpsychologischen Grundlagen der Misogynie nachgehen und zum besseren Verständnis des Verhältnisses von Männlichkeit und Gewalt beitragen.



Datum: 26.04.2022, 19 Uhr

DER SOLDATISCHE MANN UND DIE ABWEHR DES WEIBLICHEN

Vortrag und Diskussion mit Klaus Theweleit

Ort: Online

Anmeldung: anmeldung@koelnische-gesellschaft.de

Klaus Theweleits Untersuchung mit dem Titel „Männerphantasien“, die vor über vierzig Jahren in zwei Bänden erschien, zählt bis heute zu den Schlüsseltexten der Männlichkeitsforschung, als deren Pionier Klaus Theweleit gilt. Auch in seinem Buch „Das Lachen der Täter“ widmet er sich dem Themenkomplex weltweiter männlicher Gewalt. Dabei bemüht er sich, den Faschismus bzw. soldatische Männlichkeit nicht in erster Linie soziologisch oder ökonomisch zu erklären, sondern begreift sie als gewaltsamen Versuch von Männern, die Realität auf eine bestimmte Weise herzustellen, die ihren psychischen Bedürfnissen dient, etwa der Abwehr von existenziellen Selbstverlustängsten sowie des Weiblichen. In seinem Vortrag widmet sich Klaus Theweleit der Frage, warum es bis heute hauptsächlich Männer sind, die trotz aller teils vorhandenen ideologischen Unterschiede Gewalt ausüben und diese sogar genießen, und wie wir das, was er soldatische Männlichkeit nennt, begreifen und womöglich verändern können.



Datum: 10.05.2022, 19 Uhr

MACHT, SEXUALITÄT UND GEWALT. DIE LOGIK DES SEXISMUS UND DIE SICHERUNG DER MÄNNLICHEN VORHERRSCHAFT

Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Rolf Pohl

Ort: Universität zu Köln, Hörsaalgebäude (105),
Hörsaal C, Universitätsstr. 35, 50931 Köln

Was ist eigentlich „Männlichkeit“ und wie wird sie hergestellt? Sicher ist, dass ihre Erscheinungsformen einem grundlegenden Wandel unterliegen. Viele sprechen hier sogar von einer dramatischen Krise der Männlichkeit. Sicher ist aber auch, dass sich trotz aller geschlechterpolitischen Fortschritte eine Tatsache grundsätzlich nicht geändert hat: Die spätmodernen Gesellschaften sind nach wie vor von einer hierarchischen, männlich bestimmten Kultur der Zweigeschlechtlichkeit bestimmt. Vor diesem Hintergrund ist die Rede über die Männlichkeitskrise eine verschobene Diskussion, die eine Auseinandersetzung mit der männlichen Vorherrschaft verweigert und die „Schuld“ meist bei den Frauen, dem Feminismus und allem, was irgendwie mit „gender“ zu tun hat sucht. Auch der Kampf gegen die Anerkennung geschlechtlicher Vielfalt, das regelmäßige Scheitern der immer wieder aufkommenden Sexismus-Debatten, vor allem aber das unverändert große Ausmaß sexueller und sexualisierter Gewalt sind Ausdruck der hartnäckigen Aufrechterhaltung dieser grundlegenden Struktur geschlechtlicher Ungleichheit. Nur vor diesem Hintergrund lässt sich die enge Verbindung von Begehren, Angst und Feindseligkeit in der Konstruktion von Männlichkeit verstehen.



Datum: 25.05.2022, 19 Uhr

INCELS – GESCHICHTE, SPRACHE UND IDEOLOGIE EINES ONLINE-KULTS

Vortrag und Diskussion mit Veronika Kracher

Ort: Universität zu Köln, Hörsaalgebäude (105),
Hörsaal C, Universitätsstr. 35, 50931 Köln

Bevor ein Incel-Attentäter im April 2018 mit einem Auto in eine Menschenmenge in Toronto raste und zehn Menschen ermordete, hinterließ er auf Facebook folgende Nachricht: „The Incel rebellion has already begun!“ Außerdem huldigte er einem weiteren Mörde, der 2014 auf dem Campus der Universität von Kalifornien in Santa Barbara sechs Menschen getötet und 13 weitere verletzt hatte. In seinem Manifest begründete er seine Taten als Racheakt gegen Frauen, die ihm „Liebe und Sex verweigert“ und demzufolge den Tod verdient hätten. Dies sind nicht die einzigen explizit gegen Frauen gerichteten Attentate, die von sogenannten „Incels“ verübt worden sind. „Incels“ ist die Kurzform für „Involuntary Celibates“ – unfreiwillig im Zölibat Lebende. Sie treffen sich in Onlineforen und auf Imageboards und lamentieren, keinen Sex zu haben, obwohl dieser ein naturgegebenes männliches Grundrecht sei. Frauen würden ihnen Sex jedoch verweigern, da Incels der eigenen Ansicht nach zu unattraktiv seien, um den Ansprüchen der oberflächlichen „Femoids“ zu genügen – diese würden nur attraktive „Chads“ begehren, die gerade mal 20 Prozent der männlichen Bevölkerung ausmachen. Da Incels Sex jedoch als Grundlage eines guten Lebens bezeichnen, attestieren sie Frauen, ihnen selbiges also zu verwehren. Im mildesten Falle artikuliert sich ihr Denken in Depressionen und Selbstmitleid, im schlimmsten Falle in der Glorifizierung von Kindesmissbrauch, sexueller Gewalt oder dem Femizid. Incels sind jedoch keine „Ausnahmeerscheinungen“ innerhalb der kapitalistisch-patriarchalen Verhältnisse, sondern Ausdruck einer Gesellschaft, in der die Abwertung des Weiblichen systematisch ist.

Der Eintritt ist frei. Zutritt zu den beiden Präsenzveranstaltungen nach 3G-Regel (geimpft, genesen, getestet) mit entsprechendem Nachweis.

Die Veranstaltungsreihe wird organisiert vom Projekt „Rote Karte gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus“ der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Kooperation mit dem Studierenden-Ausschuss der Vollversammlung (StAVV) der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln.



The logo for StAVV, featuring the letters "StAVV" in a stylized, colorful font with a blue outline.

Ein Projekt von

